

Aus dem Buch Levitikus 19,1-2.17-18

Der Herr sprach zu Mose: Rede zur ganzen Gemeinde der Israeliten, und sag zu ihnen: Seid heilig, denn ich, der Herr, euer Gott, bin heilig. Du sollst in deinem Herzen keinen Haß gegen deinen Bruder tragen. Weise deinen Stammesgenossen zurecht, so wirst du seinetwegen keine Schuld auf dich laden. An den Kindern deines Volkes sollst du dich nicht rächen und ihnen nichts nachtragen. Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Ich bin der Herr.

Aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an die Korinther 3,16-23

Wißt ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt? Wer den Tempel Gottes verdirbt, den wird Gott verderben. Denn Gottes Tempel ist heilig, und der seid ihr. Keiner täusche sich selbst. Wenn einer unter euch meint, er sei weise in dieser Welt, dann werde er töricht, um weise zu werden. Denn die Weisheit dieser Welt ist Torheit vor Gott. In der Schrift steht nämlich: Er fängt die Weisen in ihrer eigenen List. Und an einer anderen Stelle: Der Herr kennt die Gedanken der Weisen; er weiß, sie sind nichtig. Daher soll sich niemand eines Menschen rühmen. Denn alles gehört euch; Paulus, Apollos, Kephas, Welt, Leben, Tod, Gegenwart und Zukunft: alles gehört euch; ihr aber gehört Christus, und Christus gehört Gott.

Aus dem Evangelium nach Matthäus 5,38-48

Ihr habt gehört, daß gesagt worden ist: Auge für Auge und Zahn für Zahn. Ich aber sage euch: Leistet dem, der euch etwas Böses antut, keinen Widerstand, sondern wenn dich einer auf die rechte Wange schlägt, dann halt ihm auch die andere hin. Und wenn dich einer vor Gericht bringen will, um dir das Hemd wegzunehmen, dann laß ihm auch den Mantel. Und wenn dich einer zwingen will, eine Meile mit ihm zu gehen, dann geh zwei mit ihm. Wer dich bittet, dem gib, und wer von dir borgen will, den weise nicht ab. Ihr habt gehört, daß gesagt worden ist: Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen. Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde und betet für die, die euch verfolgen, damit ihr Söhne eures Vaters im Himmel werdet; denn er läßt seine Sonne aufgehen über Bösen und Guten, und er läßt regnen über Gerechte und Ungerechte. Wenn ihr nämlich nur die liebt, die euch lieben, welchen Lohn könnt ihr dafür erwarten? Tun das nicht auch die Zöllner? Und wenn ihr nur eure Brüder grüßt, was tut ihr damit Besonderes? Tun das nicht auch die Heiden? Ihr sollt also vollkommen sein, wie es auch euer himmlischer Vater ist.

Liebe Brüder und Schwestern!

Wir dürfen sicher annehmen, dass unsere Mitmenschen und auch wir selber jeden Tag *Gutes* tun. Dieses Gute, das wir tun, kann allerdings sehr unterschiedliche Motivationen, unterschiedliche Beweggründe haben. Hinter dem, was wir tun, können sich oft unausgesprochene Fragen verstecken, Fragen, wie z. B.: Lohnt sich das, was ich tue? Was habe ich davon? Merkt es überhaupt jemand? Oder: Was denken die Leute?

So unterschiedlich diese Fragen und Beweggründe auch sein mögen, - *eines* haben sie alle gemeinsam, nämlich dass sie immer das eigene Ich schützen und verteidigen wollen. Aber noch viel *schlimmere* Fragen und Gedanken können manchmal im Bezug auf unsere Mitmenschen entstehen: Warum soll ich mir das gefallen lassen? Warum nicht zurückschlagen, wenn einer mich verletzt hat? Warum einfach wegstecken, wenn einer mir böse zugesetzt hat? Warum soll ich dem noch helfen, der mich verleumdet und schlecht

gemacht hat? Immer dieses: warum? und warum nicht? Immer diese Gedanken, die sehr bald auch zu Taten werden können!

Wenn wir uns mit dieser Not, mit diesem Allzu-Menschlichen unter das Wort Gottes stellen, so finden wir heute in allen drei Lesungen Worte, die uns aus dieser Not helfen können. Solche Worte sind uns schon in der ersten Lesung begegnet, und sie lauten: Seid heilig, denn ich, euer Gott, bin heilig! Matthäus sagt im Evangelium das Gleiche, nur mit anderen Worten: Seid vollkommen, wie auch euer himmlischer Vater vollkommen ist. Und Paulus spricht in der zweiten Lesung *wieder* anders, meint aber noch einmal das Gleiche: Gottes Tempel ist heilig, sagt er; dieser Tempel aber seid ihr!

Tempel Gottes seid ihr; ihr, d. h. du und die auch anderen. Jeder Getaufte ist ein Tempel Gottes, ein *heiliger* Tempel, in dem der *Geist* Gottes wohnt. Schon *daraus* ergibt sich die Mahnung: Hab' Ehrfurcht vor dir selbst und vor dem anderen! Darüber hinaus aber ist hier der Tempel aus lebendigen Steinen gemeint, der Tempel, den wir *gemeinsam* bilden. Wir sind die lebendigen Steine, die Jesus durch sein Erlösungswerk, zu einem Tempel, zu einer Gemeinschaft zusammengeführt hat. Deshalb noch einmal die Mahnung: Bedenkt, was ihr seid; bedenkt, wie ihr als Christen zusammengehört, und gebt achtet, wie ihr miteinander umgeht!

Seid heilig!, seid vollkommen! - das bedeutet hier: Seid gut zu einander, denkt Gutes, redet Gutes, tut Gutes...Seid heilig! Warum? Weil ich, euer Gott, heilig bin! Und die Begründung für die *Feindesliebe* lautet: Denn Gott lässt seine Sonne aufgehen über Bösen und Guten, und er lässt regnen über Gerechte und Ungerechte.

Hier wird nicht gefragt, ob das Gute sich auch lohnt; hier wird nicht auf Nutzen oder Vorteil spekuliert; hier werden nicht menschliche Vorleistungen verlangt. Der Grund für *Gottes* Tun an uns Menschen ist seine Güte, seine Heiligkeit, seine Vollkommenheit. Weil wir nun *Tempel* Gottes sind, in dem Gottes Geist wohnt, deshalb heißt es auch von uns: Seid heilig, denn ich, euer Gott, bin heilig!; seid vollkommen, wie euer himmlischer Vater vollkommen ist!. Macht im Umgang mit Euresgleichen keine Unterschiede, denn Gott lässt die Sonne aufgehen über Guten und Bösen...!

Es fällt auf, dass in diesen kurzen Sätzen die Worte „heilig“ und „vollkommen“ einmal auf *uns* und einmal auf *Gott* bezogen werden. Und in der Mitte dieser Sätze steht ein Wörtlein, das Gott mit uns Menschen *verbindet*, nämlich das Wort „euer“: ich, *euer* Gott; Gott, *euer* himmlischer Vater. Das aber heißt hier: Gott ist in seiner Heiligkeit und in seiner Vollkommenheit nicht in Distanz und Ferne geblieben. Der heilige und vollkommene Gott ist zugleich der menschenfreundliche Gott; er ist ein Gott, der sich mit uns eingelassen hat. Immer wieder hat er seinen Bund mit uns Menschen erneuert und bekräftigt, zuletzt und endgültig durch seinen Sohn, den er aus Liebe zu uns hingegeben hat. So ist Gott zum Partner des Menschen geworden, eben *unser* Gott.

Der heilige und vollkommene Gott hat sich uns Menschen zugewandt, und zwar uns *sündigen* Menschen. Aus diesem Verhalten Gottes *uns* gegenüber, sollen wir nun die konkreten Folgerungen ableiten. Auch unser Verhalten soll darin bestehen, dass wir uns dem Mitmenschen *zuwenden*: Indem wir keinen Hass gegen Bruder tragen, indem wir uns nicht

rächen und nichts nachtragen, indem wir nicht Böses mit Bösem vergelten, indem wir auch für unsere Feinde beten, indem wir den anderen nicht im Stich lassen, wenn er unsere Hilfe oder unsere Nähe braucht.

Dabei sollen wir immer bedenken, wie Gott sich *uns* gegenüber verhält; wir sollen bedenken, wie oft wir selber vor Gott als *Sünder* dastehen und auf seine Vergebung angewiesen sind. Und weil wir von Gott immer neu die Vergebung erwarten dürfen, deshalb müssen wir diese Vergebung auch *aneinander* gewähren. Wir sollen dem anderen vergeben, weil Gott auch *uns* immer wieder mit seiner Güte und Vergebung entgegenkommt.

Seid vollkommen, wie auch euer himmlischer Vater vollkommen ist; seid heilig, denn ich, euer Gott, bin heilig! In diesen Worten brauchen wir nicht sosehr eine Forderung, ein Gebot zu sehen. Wir dürfen vielmehr eine *Bitte* des gütigen Gottes heraushören, eine gütige Einladung, am seinem Leben teilzunehmen. Wir hören hier auch Jesus, der sich uns zuwendet und sagt: Lernt von mir, denn ich bin gütig und selbstlos von Herzen!

Auf diese eindringliche Bitte wollen wir antworten, indem auch wir uns an Jesus wenden und ihn - in unserer Hartherzigkeit - bitten: „Jesus, gütig und selbstlos von Herzen, bilde unser Herz nach deinem Herzen!“ Amen.

P. Pius Agreiter OSB